

zweimalige gleichzeitige unter schwierigen Verhältnissen vorgenommene Besetzung des Stuhles von Cäsarea genugsam in Anspruch genommen war. In der Lehr-entwicklung vermißten wir die Darlegung der Anschauungen Cyrills in Bezug auf die Engel, da sein Satz lat. 2. n. 10. „sed nescimus quanta ille et angelis condonaverit, nam et illis condonat“ nicht bloß sagt, daß die Engel in der beseligenden Anschauung sündigen können, sondern wirklich (sündlich) sündigen, eine Anschauung, die Cat. 6 n. 6 und Cat. 23 n. 14 gegenübergestellt, einen interessanten Beleg zur Entwicklung der Engellehre bietet. Diese kleinen Ausstellungen sollen durchaus nicht unser erstes Urtheil abschwächen, wir bleiben dem Verfasser für seine fleißige Arbeit zum Danke verpflichtet und wünschen dem Buche, das auch seiner Außenseite nach sich empfiehlt, weite Verbreitung.

Wien.

Prior Fr. Maurus Kollmann O. Praed.

- 4) **Die theologischen Studien und Anstalten der katholischen Kirche in Oesterreich.**) Aus Archivalien von Doctor Hermann Jschokke, k. k. Hofrath, insul. Prälat und Domcantor zu St. Stephan in Wien, emerit. Universitäts-Professor. Wien und Leipzig. Wilhelm Braumüller. 1894. 8°. 1235 Seiten. Preis fl. 18.— = M. 36.—.

Wir geben zunächst den Inhalt dieses großartigen Werkes an nach der Eintheilung: 1°. Die theologischen Studien an den Universitäten; 2°. an den Diöcesan-Lehranstalten; 3°. an den Kloster-Lehranstalten. Von Seite 3 bis 136 wird geboten ein Ueberblick über die geistlichen Bildungsanstalten bis zum Trienter Concil, von da bis 1752, die Studienordnung von 1752, der Studienplan von 1774, die Studien unter Josef II., die Studien von 1790 bis 1850, dann bis zur Gegenwart, die akademischen Grade, das Doctorat e jure canonico, die Adjuncten und Privatdocenten. Von Seite 141 bis 358 folgt der geschichtliche Abriss der theologischen Facultäten in Wien, Prag, Graz, Innsbruck, Krakau, Lemberg, Olmütz und Salzburg. — Im zweiten Theil wird von Seite 371 bis 482 gehandelt über die Seminarien und Diöcesan-Lehranstalten im Allgemeinen und zwar vom Trienter Concil bis Kaiser Josef II., über dessen Generalseminarien, die bischöflichen Seminarien und theologischen Lehranstalten bis 1850, das Munificium und die Diöcesan-Lehranstalten bis zur Gegenwart. In der zweiten Abtheilung kommen die Seminarien und Lehranstalten der einzelnen Kirchenprovinzen zur Darstellung und zwar Wien mit St. Pölten und Linz; Salzburg mit Trient, Brizen, Klagenfurt, Graz und Marburg; Görz mit Laibach; Zara; Prag mit Königgrätz, Leitmeritz, Budweis; Olmütz mit Brünn; Lemberg mit Przemysl, Tarnow, Krakau nach beiden Riten. Von Seite 516 bis 1048. — Den Schluß bilden die theologischen Klosterschulen und zwar der allgemeine Theil von Seite 1053 bis 1099, der specielle Theil bis Ende. Es sind die Augustiner-Chorherren-Schulen in Klosterneuburg und St. Florian, die der Cistercienser in Heiligenkreuz und Mehrerau, der Prämonstratenser in Tepl, die der Benedictiner in Göttweig, Admont, Marienberg, Muri-Gries, die der Franciscaner in Nordtirol und Krain, der Kapuziner in Nordtirol, endlich die Lehranstalten der Redemptoristen in Mautern, der Lazaristen in Graz, der Mechitaristen in Wien und die übrigen Hausstudien. Endlich ein Register.

Der Herr Verfasser holt das Material aus den Archiven, er läßt, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, größtentheils die Acten sprechen. Demnach haben wir ein Quellenwerk vor uns, und zwar so vollständig und erschöpfend, wie über diesen Gegenstand noch keines besteht, wenngleich theilweise so manches Actenstück und Detailgeschichten einzelner Seminarien und Lehranstalten, z. B. St. Pölten und Linz u. a., schon herausgegeben waren. Vom geschichtlichen Standpunkte aus muß somit das vorliegende Werk ein eminentes genannt werden. Es ist aber auch ein solches dem Gegenstande nach.

Gibt es etwas Wichtigeres als die Bildungsstätten der Geistlichen? Wenn diese das Salz der Erde und das Licht der Welt sind, so kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die Bildungsstätten der höchsten Wichtigkeit sind. Und wenn irgendwo, so haben diese Bildungsstätten in Oesterreich ihre große Geschichte. Diese ihre Geschichte ist zugleich ein markanter Reflex der jeweiligen Zeitgeschichte, der großen, allgemeinen Geistesbewegung. Darum komme ich immer zu dem Schlusse, eine Detailgeschichte müsse nothwendig die allgemeine Welt- und Kirchengeschichte berücksichtigen, aus dieser sich herausheben, in ihrem Lichte geschrieben sein, um verstanden zu werden und auch um richtig zu sein. Eine besondere Kritik einzelner Phasen ist dann nicht mehr erforderlich, weil das einzelne Glied, der Theil, den Charakter des Ganzen an sich trägt.

Aus der vorliegenden Geschichte gewinnt man gewiß die Ueberzeugung, daß Oesterreichs geistliche Bildungsanstalten allerdings Antheil haben wie am Lichte so auch an den Schatten der gleichzeitigen allgemeinen Weltlage, daß im Ganzen aber die Lichtseiten bedeutend vorwiegen. Insbesondere dürfte das herrliche, an interessanten Stellen so reiche Werk auch eine nicht zu unterschätzende Apologie der bischöflichen Diöcesan-Veranstaltungen bilden.

Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

Kinz.

Professor Dr. M. Hiptmair.

5) **Psychologie im Geiste des hl. Thomas von Aquin.**

I. Theil. Leben der Seele. Von Dr. Mathias Schneider, Lyceums-Rector in Eichstätt. Paderborn. F. Schöningsh. 1892. gr. 8°. 360 S. Preis M. 5.— = fl. 3.10.

In diesem ersten Theile der Psychologie behandelt der Verfasser mit Recht nicht nur das höhere, geistige, sondern auch das sinnliche Erkennen und Streben der Seele — oder vielmehr des Menschen — als die nothwendige Voraussetzung jenes geistigen, und befolgt dabei die in der Sache selbst begründete und von scholastischen Autoren, wie Liberatore, Zigliara u. a. gewöhnlich eingehaltene Ordnung und Art der Beweisführung. Doch zeichnet er sich vor diesen und auch manchen weniger streng scholastischen Autoren dadurch aus, daß er einerseits die Lehre des hl. Thomas und anderer hervorragender Lehrer, wie z. B. Suarez ausführlicher darlegt und begründet, andererseits weit mehr auf die oft genug begründeten Ergebnisse der Physiologie und anderer neueren Wissenschaften eingeht, vor allem aber die neueren Gegner nicht so sehr der scholastischen als vielmehr der christlichen Philosophie berücksichtigt und widerlegt. Unter dieser letztgenannten Doppelrückicht empfehlen sich besonders die Capitel über die äußeren und inneren Sinne, über das Gemüth, über das Vermögen der örtlichen Bewegung, über die Sprache, über die Freiheit des Willens.

Darum können wir dieses Buch als sehr geeignet für ein eingehenderes Studium der Psychologie, welches mit der Treue gegen die Scholastik das Interesse für die wissenschaftlichen Fragen der Gegenwart in lobenswerter Weise verbindet, bestens empfehlen, uns aber auch nicht versagen, auf einige